

Christus am Ölberg, Berlin⁶⁰). Daß die Zeichnung gegenüber Blättern von Albrecht Altdorfer wenig lebendig wirkt, zeigt die Ansicht Weinbergers,⁶¹ der sie wegen ihres „temperamentlosen Charakters“ nur als Kopie ansehen möchte. Ich halte sie für eine frühe eigenhändige Arbeit Erhards, der noch nicht zu seinem eigenen persönlichen Stil gefunden hat.

Die Möglichkeit zu einer weiteren zeichnerischen Entwicklung von diesem Anfang aus liegt in einigen Zeichnungen, die von Bock⁶² erstmalig Erhard Altdorfer zugeschrieben wurden. In seinem Katalog der Zeichnungen aus der Universitätsbibliothek zu Erlangen versucht er diesen Zeichner in einer Gruppe von Landschaften festzustellen. Eine Landschaftszeichnung auf rosa-getöntem Papier mit der Kopie des Bergmotivs aus Dürers Heimsuchungsholzschnitt des Marienlebens stellt eine unfertige Studie dar und hat auf den ersten Blick wenig Beziehung zur Frankfurter Johannes-Zeichnung. Zur Felslandschaft der Vorlage im mittleren Bildgrund sind ein einzelner Baum am vorderen Rand mit eigenwillig geformten Blattbüscheln und einer in sich zusammengeschlossenen Krone sowie die seitliche Kulisse links hinzugefügt worden. Dadurch ist die räumliche Anlage sehr verändert und vollkommen undürerisch geworden.

Als nächst verwandte schließt sich an diese Zeichnung eine Gebirgige Landschaft an einem Fluß⁶³ (Dresden) an, mit einem ähnlichen scharfkantigen Bergmassiv im Hintergrund. Das landschaftliche Bild ist bereichert durch einen schlanken biegsamen Baum am rechten Bildrand, der aus farnartigen Blattgebilden aufsteigt und dessen dünne Zweige mit krausen Blättern und langen hängenden Fäden sich auf der Fläche ausbreiten. Der zum Wasser in welligen Ufersäumen leicht abfallende Grund ist von vielen gleichmäßigen parallelen Strichlagen bedeckt, die den Bodenschwellungen nachgehen, ohne sie fest zu gestalten. Burgen und eine Brücke beleben die Landschaft in der Tiefe. Der Ein-

⁶⁰ s. Jürgens, a.a.O. S. 58.

⁶¹ Weinberger, W. Huber, S. 223.

⁶² Elfried Bock, Erl. Kat. Textbd. S. 200/201.

⁶³ Zur späteren Unterschrift „Shebalt beham“ vgl. Kat. Nr. 123.